

Verlässlichkeit seit 120 Jahren

Einblicke in das rege Vereinsleben des CLV Salzburg in drei Teilen

Teil 1: 1899 - 1938

Die mit Abstand mitgliederstärkste Vereinigung von Lehrerinnen und Lehrern im Bundesland Salzburg feiert im Jahr 2019 ein besonderes Jubiläum: Der Christliche Landeslehrerverein für Salzburg wurde vor 120 Jahren gegründet. Ein Rückblick in die abwechslungsreiche, bewegte Geschichte des Vereins bestätigt, dass in all den Jahrzehnten Verlässlichkeit und Servicequalität für die Mitglieder die Maximen der Vereinsarbeit waren und sind.

Die Politik der Jahre um 1900 war von wesentlichen Geistesströmungen gekennzeichnet: Während der absolutistischen Regierung unter Kaiser Franz Joseph erlebte der Liberalismus seit 1860 einen unerwarteten Höhenflug. Seine Ziele waren die Freiheit des Individuums und die Abschaffung des Absolutismus. *Gesellschaftlich wandte sich der Liberalismus gegen jede Bevormundung durch Staat und Kirche und setzte sich für eine freie Entfaltung des Einzelnen ein.*¹⁾

Der zunehmende Nationalismus, der in den deutschsprachigen Territorien der Monarchie eine Anbindung an das Deutsche Reich forderte, stellte eine Bedrohung des Vielvölkerstaates dar. Der Deutschnationalismus vertrat nicht nur großdeutsche Vorstellungen, seine Zielsetzungen waren auch antiklerikal und antisemitisch. Der Kulturkampf erschütterte das Gefüge der Monarchie. Der Sozialismus entwickelte sich als weitere Ideologie, besonders in den dicht besiedelten Industriegebieten. Ihm ging es um die Umsetzung sozialer Reformen und um den Klassenkampf zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum. Zwischen dem individualistischen Liberalismus und dem kollektivistischen Sozialismus wurde die christliche Soziallehre zu einem eigenständigen Weg.

Das Vereinsgesetz aus dem Jahr 1867 gestattete einen freiwilligen Zusammenschluss von Personen mit gemeinsamen, ideellen Zielen. Nach Artikel 12 des Staatsgrundgesetzes bekamen alle Menschen das Recht, Vereine zu bilden. Das Vereinswesen nahm nun einen kolossalen Aufschwung. Das Gesetz ebnete auch den Weg zur Gründung von pädagogischen Berufsverbänden. Schon ein Jahr später, am 1. Oktober 1868, wurde im Bürgersaal des Benediktinerklosters St. Peter der „Salzburger Lehrer-Verein“ gegründet. Unter seinen Mitgliedern fanden sich hauptsächlich deutschnational gesinnte, aber auch sozialdemokratische Lehrer/innen. 1884 bildete sich in Wien als Dachverband der „Deutsch-österreichische Lehrerbund“, dem auch der Salzburger Verein beitrug.

Wer nicht Mitglied dieses allmächtigen Vereins werden wollte, musste verschiedene Nachteile ertragen. Drei Jahrzehnte lang hatte der „Salzburger Landes-Lehrerverein“ eine Monopolstellung. Diese Tatsache und die Zustände der liberalen Zeit im ausgehenden 19. Jahrhundert waren der Anlass dafür, dass sich die katholischen Lehrer/innen gegenüber den freisinnigen und sozialistischen formierten. Durch den „Deutsch-österreichischen Lehrerbund“ fühlten sich die christlichen und patriotischen Lehrer/innen nicht vertreten. Am 11. Oktober 1893 wurde auf Initiative des Regierungsrates **Josef Plöchl** (1861 - 1925), des späteren Direktors der damaligen Lehrerbildungsanstalt St. Pölten, der „Katholische Lehrerbund für Österreich“ gegründet. Erster Bundesobmann war der Kaiserliche Rat **Albert Kundi**, k.k. Bezirksschulinspektor in Wien. Die Wahrnehmung berufsbezogener Interessen und die bewusste Vertretung und Förderung des christlichen Gedankengutes in Schule und Lehrerschaft waren den Gründern die wichtigsten Anliegen. Die Gleichstellung der Geschlechter nach christlichem Grundsatz wurde von Anfang an ausdrücklich bekundet, indem gleich drei Frauen der Bundesleitung angehörten.

*Dem Bund oblag die Aufgabe, die katholischen Lehrer aller Kronländer für die Bundesziele zu gewinnen und die Gründung weiterer katholischer Landeslehrervereine anzuregen.*²⁾

In Salzburg wollte der SLLV die Gründung eines katholischen Vereins mit allen Mitteln verhindern. Am 19. Februar 1899 wurde schließlich - trotz des heftigen Widerstandes und in einer spannungsgeladenen Atmosphäre - im Salzburger Gesellenhaus (Kolpinghaus Franz-Josef-Straße) der CLV als „Katholischer Landes-Lehrerverein für Salzburg“ gegründet. Zum ersten Landesobmann wurde der Radstädter Schulleiter Oberlehrer **Peter Schintlmeister** gewählt, das Amt seines Stellvertreters bekam Prof. **Anton Rieser** (1858-1928), der an der Salzburger Lehrerbildungsanstalt unterrichtete. Die damaligen Statuten drückten im § 1 aus, dass es dem neuen Verein nicht bloß um eine weltanschauliche Ausrichtung ging:

Der Katholische Landeslehrerverein für Salzburg ist eine Vereinigung von Lehrern und Lehrerinnen, von Katecheten und Freunden der Schule, welche die religiös-sittlichen, die pädagogischen und patriotischen Aufgaben der Schule nach katholischen Grundsätzen mit vereinten Kräften zu fördern und die materiellen Standesinteressen der Lehrpersonen zeitgemäß zu vertreten entschlossen sind. Politische Bestrebungen sind ausgeschlossen.

Eine Politisierung der Lehrerschaft trat aber unweigerlich ein, nachdem um die Jahrhundertwende die politischen Lager ihre eigenen Lehrervereine und Dachverbände hatten. Die Lehrervereine gerieten in das Fahrwasser der Parteipolitik. Dennoch war es dem Salzburger KLV wichtig, sich in erster Linie für seine Mitglieder einzusetzen und ihre Interessen wahrzunehmen.

Der junge Verein entfaltete sofort eine rege Tätigkeit. In allen Bezirken wurden pädagogische Vortragsabende veranstaltet. Eine Haftpflichtversicherung für alle Mitglieder wurde abgeschlossen, und Kollegen, die unverschuldet in Not geraten waren, wurden finanziell unterstützt. Im gemeinsamen Kampf um gehaltliche Besserstellung der Lehrerschaft verringerten sich die Spannungen zwischen KLV und LLV.³⁾

Die Mitgliederzahl war klein, weil viele gut katholisch gesinnte Kolleginnen und Kollegen den Terror des freisinnigen Landes-Lehrervereines scheuten.⁴⁾ Immerhin konnte der Verein zwölf Jahre nach seiner Gründung 225 Mitglieder verzeichnen. Gegen den alteingesessenen deutschliberalen Lehrerverein hatte der KLV aber noch immer einen schweren Stand.

1912 wurde das Salzburger Lehrerhaus als Heim für studierende Lehrersöhne gegründet. Der überparteiliche Lehrerhausverein, schon 14 Jahre zuvor konstituiert, hatte im Stadtteil Riedenburg die Villa Sonntag mit dem großen Park erworben und das Gebäude nach einem Umbau seinem neuen Zweck übergeben. An der Realisierung hatte der KLV einen maßgeblichen Anteil. Fachlehrer **Josef Laimböck**, der von 1907 bis 1923 Vorsitzender des Lehrerhausvereins und von 1912 bis 1926 der erste Heimleiter war, machte sich große Verdienste um die Errichtung dieser noch heute wichtigen Institution.

Mit zahlreichen Fortbildungsangeboten leistete der Katholische Landeslehrerverein wertvolle Beiträge zur Professionalisierung des Pflichtschullehrerberufes. In allen Landesteilen wurden Referate über aktuelle pädagogische Themen gehalten. Außerdem wurde eine intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben: Am 15. Jänner 1906 erschien in Wien die erste Ausgabe der „Österreichischen Pädagogischen Warte“ als Monatsschrift der katholischen Lehrervereinigungen Österreichs. Das Vereinsorgan des Katholischen Landeslehrervereins Salzburg, erstmals im Juni 1919 herausgegeben, trug den Titel „Salzburger Lehrerblatt“ und erschien in der Regel ebenfalls monatlich. Der Ausschuss des KLV rechtfertigte das Erscheinen einer periodisch aufgelegten Publikation mit der Überzeugung, dass die „gewaltige Umsturzperiode“ eine Scheidung der Geister fordere. *Die Zeitung wird kein Kampfblatt sein, wohl aber gegebenen Falles für die Überzeugung tatkräftig einzutreten wissen.⁵⁾* Landesobmann Josef Rehr, der Bruder des Politikers Dr. Franz Rehr, der von 1922 bis 1938 Landeshauptmann von Salzburg war, war auch für die Redaktion verantwortlich, 1924 wurde er von Franz Bruckbauer und 1925 von Josef Weyrich als Schriftleiter abgelöst.

Schon 1914 ehrten die beiden katholischen Lehrervereine Oberösterreichs und Salzburgs mit einer Festschrift⁶⁾ eine große Persönlichkeit der Pädagogik: Hofrat Dr. **Otto Willmann**,

der von Wolfgang Brezinka als *schriftstellerisch fruchtbarster und international angesehenster Pädagogiker des alten Österreich*⁷⁾ bezeichnet wurde. Die theoretische Grundlage und die Vereinslinie des KLV bezogen sich stark auf diesen großen Philosophen und Bildungswissenschaftler, der sich durch seine Fortschrittlichkeit in Bezug auf die Pädagogik und durch die Vielfalt seiner Ideen auszeichnete. Willmann hatte 1906 den „Verein für christliche Erziehungswissenschaft“ gegründet und ein fünfbändiges „Lexikon der Pädagogik“ (1913-1917) herausgegeben.⁸⁾ Der aus Schlesien gebürtige Erneuerer katholischen Denkens, der dem jungen KLV *Pate und Leitstern*⁹⁾ war, lebte von 1903 bis 1910 in Salzburg-Mülln.

Der politische Umbruch nach dem Ersten Weltkrieg hatte auch massive Auswirkungen auf Pädagogik und Schulorganisation. Der Zerfall der Habsburgermonarchie, die galoppierende Geldentwertung, die Massenarbeitslosigkeit und die allgemeine Notlage prägten den schwierigen Start der Republik. An der Lebensfähigkeit des neuen Kleinstaates zweifelten vor allem Sozialdemokraten und deutschnational gesinnte Liberale. Es waren harte Zeiten in diesen Nachkriegsjahren: Hunger und Not pochten auch an die Türen von Lehrerfamilien. Da bemühte sich der KLV Salzburg in erster Linie um eine wirtschaftliche Besserstellung der Kolleginnen und Kollegen. Dabei ging es zunächst um ein neues Gehaltsgesetz und um eine Fahrpreismäßigung bei den Staatsbahnen.¹⁰⁾ Die Vereinsleitung schloss für alle Mitglieder eine Haftpflichtversicherung ab und organisierte für arme Lehrerkinder und in Not geratene Lehrpersonen Altkleider- und Lebensmittelaktionen. Eine besondere sozial-caritative Leistung des KLV war die Verteilung von Sach- und Geldspenden, die von der Kollegenschaft aus der Schweiz, aus Holland und England erbeten worden waren. In der Ausgabe Jänner / Februar 1920 konnte das „Salzburger Lehrerblatt“ erstmals eine Jubelmeldung verkünden: Das nach langwierigen Verhandlungen erreichte Gehaltsgesetz brachte eine Besoldungsreform und damit eine Gleichstellung mit den Staatsbeamten.

1920 wurde die „Vereinigung christlich-deutscher Mittelschullehrer Österreichs“ gegründet, heute VCL - „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs“. Die „Österreichische Pädagogische Warte“ war nun mit einer Auflage von 14.000 Exemplaren monatlich das gemeinsame Sprachrohr für die Kollegenschaft der Pflichtschulen und der Mittelschulen.

1922 entstand in jedem Bezirk des Bundeslandes Salzburg eine Bezirksorganisation des Katholischen Landeslehrervereins. Jeder dieser Zweigvereine hatte einen Bezirksausschuss mit einem Bezirksobmann und entwickelte eigene Aktivitäten.

Erst 1923 - 55 Jahre nach der Gründung des SLLV - kam es zur Abspaltung der sozialdemokratischen Lehrer vom Salzburger Landes-Lehrerverein und zur Gründung der Landesgruppe Salzburg der „Freien Lehrgewerkschaft“. Der Katholische Landeslehrerverein gelangte indes zu einer neuen Blüte und wurde mit 431 Mitgliedern die stärkste Vereinigung von Salzburger Lehrerinnen und Lehrern. In der Vereins-Hauptversammlung am 1. April 1926 im Salzburger Hotel Wolf Dietrich wurde Lehrer **Josef Weyrich** (1896 - 1976) aus Wals in geheimer Wahl einstimmig zum neuen Landesobmann gewählt, und als solcher wirkte er erfolgreich durch zwölf Jahre. Zuvor war er schon seit 1919 in der Vereinsleitung äußerst aktiv, als Obmannstellvertreter, als Schriftleiter, als Kassier, als Gehaltsreferent und als Obmann des KLV-Zweigvereins Salzburg-Stadt. *Mit Diplomatie und Zielstrebigkeit steuerte er den KLV durch die Stürme der Ersten Republik. Trotz der weltanschaulichen Gegensätze zu den anderen Lehrervereinen glückte es ihm, mit ihren Spitzenvertretern ein gutes Verhältnis zu bewahren.*¹¹⁾

*In regelmäßigen Zeitabständen kam Weyrich im Café Krimml (am Mirabellplatz) mit den Kollegen Langthaler (vom Landeslehrerverein), Baumgartner und Gruber (von der sozialdemokratischen „Freien Lehrgewerkschaft“) zusammen, um durch eine gemeinsame Strategie die vielen Probleme zu lösen, mit denen die Lehrerschaft damals konfrontiert war.*¹²⁾

1927 wurde erstmals eine Lehrerin in eine Spitzenposition des KLV Salzburg gewählt: **Mary Narbeshuber**, Hauptlehrerin an der Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinen, wurde 1. Landesobmann-Stellvertreterin und Landesobfrau.

*In kluger Erkenntnis der Zusammensetzung des Vereines drang Obmann Weyrich am 18. Dezember 1927 darauf, dass ihm eine Obmann-Stellvertreterin zur Seite gestellt wurde, damit die Lehrerinnenfragen stets ihre berufenste Erledigung finden konnten.*¹³⁾




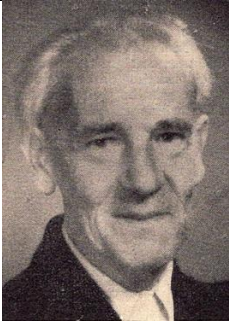

Zusätzlich wurden **Grete Mühlbacher** und **Hans Müller** als Junglehrervertreter in den Landesausschuss gewählt. Als Weyrich zum Landesobmann gewählt wurde, war er erst dreißig Jahre alt, seine Fähigkeiten waren aber schon allgemein bekannt, und die Kollegenschaft setzte mit Recht ein besonderes Vertrauen in ihn. Mit dreißig Jahren ist er bis heute der jüngste in der Reihe der Salzburger Landesobleute. Zum zweiten Stellvertreter Weyrichs wurde der Bezirksobmann des KLV Salzburg-Stadt, **Josef Reischenböck**, gewählt, der schon von 1917 bis 1919 Landesobmann war und 1926 das KLV-Referat für die Haftpflichtversicherung / Krankenkassa und für Gewerkschaftsangelegenheiten übernommen hatte.

1933 musste der KLV der Vaterländischen Front beitreten, die vor allem das Ziel hatte, den österreichischen Patriotismus zu wecken. Das Mehrparteiensystem wurde abgeschafft, alleiniger Träger der politischen Willensbildung wurde die Vaterländische Front. Der Lehrer **Bernhard Aicher** (1897 - 1964) war Landesführer der Vaterländischen Front in Salzburg. Im autoritären Ständestaat der Jahre 1934 bis 1938 spielte zwar die Vermittlung von religiösen Werten eine wichtige Rolle, mit der vaterländischen Erziehung war aber auch der Versuch einer militärischen Ausrichtung der Schule verbunden. Für das Vereinsjahr 1938 waren vom KLV Salzburg schon mehrere Veranstaltungen geplant, unter anderem ein Skirennen am Gersberg, ein Einkehrtag am Karfreitag und die Hauptversammlung am Ostermontag, dem 18. April, für die zwei prominente Referenten gewonnen wurden: die beiden Erwachsenenbildner Dr. Ignaz Zangerle aus Innsbruck und Dr. Franz Gebhard Metzler aus Bregenz. Doch dazu kam es nicht mehr. Mit dem Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland und dem Einmarsch deutscher Truppen am 12. März 1938 musste sich der Katholische Landeslehrerverein „freiwillig“ auflösen, jegliche Vereinsaktivität war einzustellen, das Vereinsvermögen wurde vom Nationalsozialistischen Lehrerbund übernommen. Landesobmann Josef Weyrich wurde zwangspensioniert und seiner Ehrenämter enthoben - und das im Alter von 41 Jahren. Dasselbe Schicksal ereilte den Salzburger Hauptschuldirektor **Anton Porenta**, einen unbeugsamen und unermüdlichen Funktionär des KLV.

Zwei bemerkenswerte Veranstaltungen des KLV wurden noch durchgeführt, bevor es den Verein für acht Jahre nicht mehr gab: Am 12. Februar 1938 herrschten noch einmal bei einer großen Faschingsunterhaltung unter dem Titel „Heitere Akademie“ im Hotel Wolf Dietrich Frohsinn und Heiterkeit. Da trat sogar ein eigenes Vereinsorchester auf, und die Nestroy-Posse „Frühere Verhältnisse“, bei der die beiden Vereinsmitglieder **Hilde Hörburger** und **Johann Aigner** mit ihren schauspielerischen Fähigkeiten das Publikum begeisterten, war der Höhepunkt des fröhlichen Abends. *Es wurde fast ununterbrochen getanzt, denn vier opferfreudige Junglehrer sorgten unermüdlich in hervorragender Weise für die Musik. Der zahlreiche Besuch durch Gäste und durch Mitglieder von nah und fern, das von Herrn Hauptschuldirektor Reischenböck sorgsam zusammengestellte Programm, die künstlerische Qualität des Gebotenen, der reiche Beifall, die frohe Laune verliehen dem Abend ein festliches, vom kollegialen Geist getragenes Gepräge.*¹⁴⁾

Schließlich hielt am 21. Februar der dem Deutschnationalismus nahestehende Landesschulinspektor Prof. Dr. Eduard Stummer auf Einladung des KLV einen Vortrag zum Thema „Salzburgs natürliche Lage im Wandel der Zeiten“. Genau gleichzeitig wurden in der Stadt ein großer nationalsozialistischer Fackelzug und auf dem Residenzplatz eine Kundgebung „deutschbewusster Salzburger“, darunter auch uniformierte Einheiten der illegalen SA und SS, abgehalten. Ereignisse, die ungeheuer beängstigende Schatten voraus warfen. Die Tragödie schien sich nicht mehr aufhalten zu lassen. Dann rückte die deutsche

Wehrmacht in Salzburg ein, und Österreich wurde - unter dem Jubel großer Teile der Bevölkerung - unter Adolf Hitler in die „Ostmark“ umgewandelt. Die Nationalsozialisten nahmen das Heft fest in die Hand, der Terror griff rasch um sich.

Fünf Landesobleute leisteten Pionierarbeit:			
01		Peter Schintlmeister Oberlehrer, Volksschuldirektor, Schulleiter in Radstadt, Gründungsobmann und Ehrenmitglied	1899 - 1917
02		Josef Reischenböck Schulleiter, VS Irrsdorf bei Straßwalchen, Direktor der Bürgerschule Haydnstraße, Hauptschuldirektor	1917 - 1919
03		Josef Rehl Fachlehrer, Gemeinderat der Stadt Salzburg, Direktor der Landestaubstummenanstalt, Hofrat, Landeshauptmann 1947 - 1949	1919 - 1925
04		Franz Bruckbauer Schulrat, Hilfsschullehrer im Taubstummeninstitut Salzburg und im Behindertenheim Konradinum in Eugendorf	1925 - 1926
05		Josef Weyrich Fachlehrer, Sonderpädagoge, Schulbuchautor, Bezirksschulinspektor Salzburg - Umgebung, Regierungsrat, Protagonist der Landschulerneuerung, Ehrenmitglied	1926 - 1938

-
- 1) Sagmeister, Raimund; 100 Jahre Christlicher Landeslehrerverein für Salzburg. In: Schule heute - Zeitschrift des Christlichen Landeslehrervereines für Salzburg, Folge 6 / Dezember 1999, Salzburg 1999
- 2) Anger, Franz: 1893 - 1968 - 75 Jahre Katholische Lehrerschaft Österreichs. In: Österreichische Pädagogische Warte - Monatsschrift der katholischen Lehrervereinigungen Österreichs, 56. Jahrgang, Folge 5/6. Mai/Juni 1968, Wien 1968
- 3) Müller, Arno: 70 Jahre Christlicher Landes-Lehrerverein (Versuch einer geschichtlichen Darstellung). In: Schule heute - Zeitschrift des Christlichen Landeslehrervereines für Salzburg, Folge 1 / 1969, Salzburg 1969
- 4) Schießendoppler, Fritz: Einst und jetzt. In: 60 Jahre Katholischer Landes-Lehrerverein für Salzburg - 1899-1959, Festschrift, Salzburg 1959
- 5) Salzburger Lehrerblatt. Organ des katholischen Landes-Lehrervereines, 1. Jahrgang, 1. Folge, Salzburg 1919
- 6) Festschrift zum 75. Geburtstage des Herrn Hofrates Dr. Otto Willmann, hg. vom Katholischen Landeslehrerverein Oberösterreich und Salzburg. Katholische Schulblätter 13-17, Salzburg 1914
- 7) Brezinka, Wolfgang: Pädagogik in Österreich. Die Geschichte des Faches an den Universitäten vom 18. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Band 2. Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2003
- 8) Vgl. Füssek, Alexander: Aus der Geschichte der katholischen Pflichtschullehrerschaft Österreichs. In: Pädagogische Impulse - Fachorgan der Katholischen Lehrerschaft Österreichs, Folge 3/4, Wien 1993
- 9) Drimmel, Heinrich: Geleitwort des Bundesministers für Unterricht. In: 60 Jahre Katholischer Landes-Lehrerverein für Salzburg - 1899-1959, Festschrift, Salzburg 1959
- 10) Vgl. Sagmeister, Raimund: 100 Jahre Christlicher Landeslehrerverein für Salzburg. In: Schule heute - Zeitschrift des Christlichen Landeslehrervereines für Salzburg, Folge 6 / Dezember 1999, Salzburg 1999
- 11) Wiedemair, Martin: Christlicher Landeslehrerverein für Salzburg. In: Pädagogische Impulse - Fachorgan der Katholischen Lehrerschaft Österreichs, Folge 3/4, Wien 1993
- 12) Müller, Arno: 90 Jahre Christlicher Landeslehrerverein. In: Schule heute - Zeitschrift des Christlichen Landeslehrervereines für Salzburg, Folge 4 / September 1989, Salzburg 1989
- 13) Weyrich, Josef: 30 Jahre! In: Festschrift des Katholischen Landes-Lehrer-Vereines von Salzburg anlässlich des 30jähr. Gründungsfestes am 1. Und 2. Juli 1919, Salzburg 1929
- 14) Thum, Oskar: Bericht über die "Heitere Akademie". In: Lehrerblatt des Katholischen Landeslehrervereines für das Bundesland Salzburg, 20. Jahrgang, Folge 2, Salzburg 1938